

Josef van Ess*

Unfertige Studien

Vorwort

DOI 10.1515/asia-2016-2002

Die Aufsatzreihe, die ich dank des Entgegenkommens dieser Zeitschrift und ihres jetzigen Mitherausgebers, Herrn Professor U. Rudolph, hiermit eröffnen kann, verdankt ihr Entstehen einem Zufall. Ich hatte nicht damit gerechnet, so alt zu werden. An sich hatte ich mich damit abgefunden, daß meine *Kleinen Schriften*, die im Verlag Brill (Leiden) unter der Herausgeberschaft von H. H. Biesterfeldt herauskommen sollen, der geeignete Sargdeckel sein würden. Aber ihr Erscheinen hat sich aufgrund verschiedener widriger Umstände über mehrere Jahre verzögert. Ich wurde von Termin zu Termin hingehalten und konnte deswegen nach meinem Buch über die islamische Häresiographie (*Der Eine und das Andere*; 1–2, Berlin 2011) und der Biographie meines Lehrers Hellmut Ritter (*Im Halbschatten*; Wiesbaden 2013) nichts Größeres mehr planen. Um mir diese bleierne Zeit zu vertreiben, fing ich an, in nicht mehr so präntiöser Manier Aufsätze zu schreiben. Einige von ihnen brachte ich noch in den *Kleinen Schriften* unter; sie sind einem seit kurzem aktuellen Thema gewidmet, dem *K. at-Taḥrīṣ* des islamischen Theologen Ḍirār b. ‘Amr (2. Jh. H.), das i. J. 2014 in der Türkei herauskam. Jedoch erwies sich die Maßnahme als kontraproduktiv; die genannten Aufsätze, drei an der Zahl, die jetzt das abschließende zwölfte Kapitel der *Kleinen Schriften* bilden, blieben dort stecken, und die Forschung über Ḍirār ist vorläufig blockiert. Forschung ist sinnlos, wenn sie nicht rezipiert werden kann.

Darum habe ich beschlossen, die Arbeiten, die ich nachher in Angriff genommen habe, separat zu veröffentlichen. „Unfertig“ sind diese Studien, weil mir die Zeit fehlen wird, manchen Fragen, die in ihnen weiterhin offen geblieben sind, noch nachzugehen. Ich kann nur das Material ausbreiten, das mir zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stand; im allgemeinen handelt es sich um Beobachtungen, die ich schon vor längerer Zeit gemacht habe und jetzt nur zusammenfasse. Einer der Aufsätze erscheint in diesem Heft der *Asiatische Studien*. Drei weitere liegen im Augenblick weitgehend abgeschlossen vor; die Idee zu einem fünften ist gefaßt. Im Gegensatz zu den drei anderen, die in die *Kleinen Schriften* eingegangen (oder in ihnen untergegangen) sind, konzentrieren die letzteren sich nicht auf ein gemeinsames Thema. Ich bin kein

*Corresponding author: Josef van Ess, Liegnitzer Strasse 11, 72072 Tübingen, Deutschland, Germany. E-mail: josef.van-ess@uni-tuebingen.de

„Spezialist“, und der Geist weht, wo er will. Aber ich habe Hilfe gebraucht und sie auch gefunden. Vor allem mein Tübinger Kollege Manfred Ullmann hat mir philologischen Rat gespendet. Es geht ihm wie mir: Er hat im Laufe seines Lebens immense Bestände lexikalischen Materials gesammelt und weiß nicht, ob irgendwann jemand noch einmal etwas Vernünftiges damit anfangen wird. Interessante Gespräche habe ich auch mit Gregor Schoeler geführt, der ab und zu aus Basel nach Tübingen herüberkommt. Hilfe aber hat schließlich in sehr aufopfernder Weise Johannes Thomann geleistet, der in Zürich meine Fußnoten auf das im Augenblick übliche Zitiersystem umgestellt und mir damit auch den Zugang in die Zauberwelt des Computers erleichtert hat. Ihnen allen sei von Herzen Dank gesagt.